2. Übersicht über die Lehrgegenstände und ihre Stundenzahl.

Lehrfächer	Gymnasium						Realgymnasium						Gemeinsamer Unterbau						Gesamtzahl	
	O I	U I	O II	U II	O III	U III	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb		
Religion, evangel.	2	2	2	2	2		(2)	(2)	(2)	(2)	(2)		2		2		3		17	O I G. u. O I Rg. vereinigt usw.
Religion, kathol.	2	2		2	2		(2)	(2)		(2)	(2)		(2)		2		1		11	Von Herbst ab geteilt wie bei ev. Unt.; in O III u. U III 4 St.
Deutsch	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	5	(19) 62	(in V u. VI 1 St. Geschichte)
Lateinisch	7	8	8	8	10	10	6	6	6	6	8	8							91	
Griechisch	8	8	8	8															32	
Hebräisch	2		2				(2)												4	Wahlfrei
Französisch	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	4	4	6	6	6	6	6	6	69	
Englisch	2		2				4	4	4	6									22	Im G. wahlfrei
Geschichte	3	2	2	2	2	2	3	3	3	2	2	2	3	3					34	
Erdkunde					2	1				1	1	1	3	3	2	2	2	2	20	
Mathematik	3	3	3	3	4	4	5	5	5	4	4	4	5	5					57	
Rechnen															5	5	5	5	20	
Physik	2	2	2	2	2		2	2	2	2	3								21	
Chemie							2	2	2										6	
Naturbeschreibung					(2)	2					(3)	3	3	3	2	2	2	2	19	
Zeichnen (Freihändig)	2	(2)	(2)	(2)	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2			26	In O I–U II G. wahlfrei
Zeichnen (Linear)								2	2	2									6	Wahlfrei
Schreiben					(2)							2			2	2	2	2	10	In O III—IV zwangsweise für nachlässige Schreiber
Turnen	3		3	3	3	3	(3)	(3)		(3)	3	3	3	3	3	3	3	3	39	
Singen							4								2	2	2	2	12	
Stenographie						2						2	2						6	Wahlfrei (Unterricht von älteren Schülern erteilt)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Unterrichtsverteilung für das Schuljahr 1911/12.

№	Name und Amtscharakter der Lehrer	Ordinariat in Klasse	O I G.	O I Rg.	U I G.	U I Rg.	O II G.	O II Rg.	U II G.	U II Rg.	O III G.	O III Rg.	U III G.	U III Rg.	IV A	IV B	V A	V B	VI A	VI B	Wöchentliche Stundenzahl	Bemerkungen
1	**Adolf Stamm** Dr., Direktor	O I G.	3 Griechisch	3 Deutsch								1 Philosophie									12	
2	**August Pieper** Professor	U I G.	3 Lateinisch		3 Griechisch									3 Griechisch							17	
3	**Hans Schneider** Dr., Professor	O III Rg			3 Lateinisch							3 Lateinisch					4 Deutsch				20	
4	**Albrecht Emmerich** Dr., Professor	O I Rg.	3 L., 2 G. u. 3 Rg.	1 Mathematik 2 Physik 1 E.-L.		3 Mathematik 1 Physik (1 L.-E. und 2 Rg.)	3 Mathematik						3 Naturgeschichte								20	
5	**Eduard Kraft** Professor	U II G.		3 Lateinisch					3 Deutsch 3 Lateinisch			2 Geschichte									19	
6	**Julius Busch** Dr., Professor		2 Physik	2 Chemie		3 Chemie	2 Physik	2 Physik 2 Chemie			4 Mathematik	3 Naturgeschichte (Physik)									19	Verwalter der naturwissenschaftlichen Sammlungen
7	**Paul Rodender** Dr., Professor	U II Rg.	2 Deutsch 2 Geschichte					3 Deutsch 2 Geschichte		3 Lateinisch 2 Geschichte 1 Religion											21	
8	**Hans Meinardus** Professor	U III G.	2 Französisch 2 Geschichte 2 Rg. (2)										10 Lateinisch 2 Geschichte		2 Turnen						14 (+ 1 T. + 2 E. + 2 R. + 2 T.)	Protektor des Turnvereins und Rudervereins. Verwalter der Lehrerbibliothek.
9	**Oskar Haug** Dr., Oberlehrer	U I Rg.	3 Englisch	4 Französisch 2 Englisch	2 Englisch mit O I G.	4 Französisch 2 Englisch			2 Französisch									4 Französisch			24	
10	**Heinrich Schlemmer**[1] Oberlehrer		2 Religion 2 Geschichte		2 Religion			2 Religion 2 Geschichte		2 Religion				2 Religion 2 Geschichte	2 Naturgeschichte		2 Religion		2 Religion		21	
11	**Rudolf Dünzenbeck** Dr., Oberlehrer	O II Rg.					2 Französisch	2 Französisch 2 Englisch						2 Deutsch	4 Französisch					4 Französisch	24	
12	**Theodor Grün** Oberlehrer	IV B				2 Deutsch					2 Französisch 2 Lateinisch		1 Religion			2 Deutsch 2 Französisch 2 Geschichte			2 Geschichte		23	Verwalter der geschichtlichen und erdkundlichen Lehrmittel.
13	**Otto Lauer** Oberlehrer		3 Mathematik		3 Mathematik			3 Mathematik 2 E.-L.		4 Mathematik 2 Physik	3 Naturgeschichte (Physik)		4 Mathematik								26	
14	**Ivo Raddatz** Oberlehrer	V A					3 Englisch			3 Englisch		4 Französisch		3 Religion			4 Französisch 2 Geschichte				26	
15	**Richard Zech** Oberlehrer				2 Religion		2 Deutsch 2 Religion			2 Französisch	2 Deutsch	2 Religion	2 Deutsch 2 Französisch				2 Religion				21	Präsident des Lehrervereins. Verwalter der Schülerbibliothek.
16	**Wolfgang Pietscher** Dr., Oberlehrer				2 Deutsch 2 Geschichte		3 Naturgeschichte		2 Geschichte 2 Religion	2 Deutsch	3 Naturgeschichte				2 Religion					3 Deutsch	21	
17	**Johannes Ludwig** Dr., Oberlehrer	O II G.					2 Lateinisch 2 Griechisch	2 Lateinisch													24	Verwalter der Bildersammlung.
18	**Karl Deuffer** Oberlehrer	O III G.				3 Lateinisch			3 Griechisch		3 Lateinisch										24	
19	**Fritz Hahn** Oberlehrer	U III Rg.		3 Geschichte	3 Französisch	3 Geschichte						3 Deutsch		3 Lateinisch 3 Französisch							21	
20	**Walter Eichler** Oberlehrer	IV A			3 Physik				2 Mathematik 2 Physik			4 Mathematik		3 Mathematik 3 Naturgeschichte	4 Naturgeschichte						23	Präsident des Stenographen-Vereins.
21	**August Kinzler** Mittelschullehrer	VI A													4 Deutsch			4 Deutsch	3 Deutsch 3 Französisch 3 Geschichte 3 Naturkunde 3 Turnen		24	
22	**Friedrich Huber** Mittelschullehrer	V B													3 Naturgeschichte	3 Mathematik 3 Naturgeschichte	3 Naturgeschichte 3 Rechnen	3 Geschichte 3 Rechnen 3 Naturgeschichte			24	
23	**Rudolf Lehbeck** Mittelschullehrer	VI B									3 Geschichte						3 Rechnen		Naturgeschichte	3 Turnen 3 Geschichte 3 Rechnen 3 Naturgeschichte 3 Geschichte	21	Kassenführer
24	**Karl Burgwardt** Zeichenlehrer		2 Zeichnen (2)	2 Zeichnen	2 Zeichnen (2 mit O I G.)	2 Zeichnen	2 Zeichnen (2 mit O II Rg.)	2 Zeichnen	2 Zeichnen (2 mit U II G.)	2 Zeichnen	2 Zeichnen (2 L.-Zeichnen mit O III Rg.)	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen			28	(4 Referenden gegen besonders Vergütung.)
25	**Albert Kaerts**[1] Gesangslehrer		4 Singen										2 Singen 2 Turnen	2 Singen	2 Singen 2 Turnen				2 Singen	2 Singen	24	
26	**Heinrich Grotenhelm** Turnlehrer			2 Turnen		2 Turnen			2 Turnen		2 Turnen	2 Turnen						2 Schwimmen 2 Turnen	2 Schwimmen	2 Turnen	28	

[1] Seit Pfingsten 1911 Religion in O I, U I, O II und 2 Stunden IV — 18 Stunden Religion. — 2 Stunden Schulfunk in II. Die Geschäftsstelle-Stelle in der Klasse VII und 1 Stunde abgeschnitten von den Kandidaten Otto, Engelhard, Dr. Gräfe, Schulz erteilt.
[2] Seit 1. Turnen beschränkt wegen Krankheit. Während dieser Zeit wurde der Gesangsunterricht von Musikdirektor Kaerts erteilt, der in seiner nunmehrigen Eigenschaft als Kapellmeister Otto, und Wilhelm.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Uebersicht der erledigten Lehraufgaben.

A. Gymnasium.

Oberprima. (Klassenleiter: Direktor Dr. Stamm.)

Deutsch 3 St. Goethes und Schillers Gedankenlyrik. Goethe: Dichtung und Wahrheit, Iphigenie, Tasso. Schiller: Braut von Messina. Lessing: Nathan, Emilia Galotti. Shakespeare: Julius Cäsar, Richard III. Hebbel: Herodes und Mariamne. Rockrohr.
Latein 7 St. Tac. hist.; Cic. in Ver. IV; Liv. Buch V; Hor. carm. III, IV. Epist. Pieper.
Griechisch 8 St. Plat.: Eutyph., Laches, Phaedo. Soph.: Oed. rex. Demosth.: Phil. III. Lucian: Charon, Somnium. Lyriker (nach Biese). Hom.: Jl. XIII—XXIV. Stamm.
Französisch 2 St. Guy de Maupassant, La Guerre franco-allemande. Corneille, Horace. Meinardus.
Englisch (mit U I, wahlfrei) 2 St. Dickens, Sketches. Haag.

Abiturienten-Aufgaben:

Herbst 1911. Deutscher Aufsatz: Wie urteilt Plato über die Frömmigkeit des Eutyphron?
Griechische Arbeit: Isokr. Paneg. 85 ff.
Mathematische Arbeiten:

1. Welches sind die Wurzeln der Gleichung $x^6 - 64 = 0$?
2. Man berechne die kürzeste Entfernung in Kilometern zwischen Paris ($\varphi_1 = 48^0\ 50'$, $\lambda_1 = 2^0 20'$ ö. L.) und Berlin ($\varphi_2 = 52^0\ 30'$, $\lambda_2 = 13^0\ 24'$ ö. L.).
3. Ein Kreis habe die Gleichung $x^2 + y^2 = 169$. Die Gleichungen zweier Geraden lauten:
$$G_1: 0{,}6\,x + 0{,}25\,y = 8{,}45$$
$$G_2: 0{,}5\,x + 0{,}25\,y = 8{,}45$$
Wie verhalten sich die Geraden zu dem Kreise?
4. Ein Lichtstrahl treffe im Glasprisma, dessen Brechungswinkel 60^0 beträgt, unter einem Winkel $\alpha = 50^0$. Wie groß ist der Winkel, den der austretende Strahl mit dem Lote bildet?

Ostern 1912: Deutscher Aufsatz: Inwiefern ist das Wort von der „Tragik des Genies" anzuwenden auf Goethes Tasso?
Griechische Arbeit: Xen. Hieron. 11,7—15.
Hebräische Arbeit: Exod. 19,3—7.
Mathematische Aufgaben:

1. Jemand will 20 Jahre lang am Ende eines jeden Jahres eine bestimmte Summe zurücklegen, um nach dieser Zeit 30000 Mk. erspart zu haben. Er rechnet dabei auf 4%ige Verzinsung. Nach 10 Jahren sinkt der Zinsfuß auf $3\frac{1}{2}$%. Wieviel muß er von nun an jährlich mehr zurücklegen?
2. Eine Röhre aus Kupfer ist 5 m lang und wiegt 100 kg. Ihr äußerer Durchmesser ist 20 cm. Wie groß ist die Wandstärke und wieviel l Wasser kann die Röhre aufnehmen? (spez. Gew. des Kupfers = 9).
3. Das Luftschiff „Schwaben" verließ am 19. Oktober $4^h 40^m$ vormittags Düsseldorf ($\varphi_1 = 51^0\ 12'$, $\lambda_1 = 6^0\ 48'$) und landete $4^h 10^m$ nachmittags in Berlin

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

($\varphi_2 = 52^0\,30'$, $\lambda_2 = 13^0\,23'$). Wie groß war seine mittlere Geschwindigkeit, wenn angenommen wird, daß es den kürzesten Weg genommen hat?

4. Zwischen zwei Strecken a und $\frac{a}{2}$ zwei mittlere Proportionalen einzuschalten und die stereometrische Bedeutung dieser Konstruktion anzugeben.

Unterprima. (Klassenleiter: Professor Pieper.)

Deutsch 3 St. Schiller, Wallenstein. Lessing, Emilia Galotti. Kleist, Prinz von Homburg. Shakespeare, Coriolan. Pietscher.
Latein 8 St. Cic.: pro Sestio, Epist. Tacit.: Germ. 1—27., Annal. I. II. Liv. XXIII. Hor. c. I—III., sat. Schneider.
Griechisch 8 St. Plato: Apol. u. Krito. Thukyd. VI. VII. Hom. Jl. I—XII. Pieper.
Französisch 2 St. Mérimée: Colomba. Taine: Les Origines de la France contemporaine Haag.
Englisch (mit Ol) 2 St.

Obersekunda. (Klassenleiter: Oberlehrer Dr. Ludwig.)

Deutsch 3 St. Hildebrandslied, Nibelungenlied, Gudrun, das höfische Epos, Minnesang und Spruchdichtung (Proben im Urtext). Hans Sachs (Proben). Lessing: Minna von Barnhelm, Ueber die Fabel. Goethe: Götz von Berlichingen. Esch.
Latein 8 St. Cic. Cato m. Liv. XXI, ff. Verg. Aen. I. II. VI. Catull. carm. Ludwig.
Griechisch 8 St. Herod., Hom. Od., Bruhn, Griech. Lesebuch. Ludwig.
Französisch 2 St. Mignet, Hist. de la Terreur. Molière, Le Bourgeois Gentilhomme. Diepenbeck.

Untersekunda. (Klassenleiter: Professor Krack.)

Deutsch 3 St. Freiheitsdichter. Schiller: Lied von der Glocke, Tell. Goethe, Götz von Berlichingen. Krack.
Latein 8 St. Caes. b. g. VI—VII f. Sall. Cat. Ovid. met. und eleg. Krack.
Griechisch 8 St. Xen. an. I—IV. Hom. Od. 1. Doepfer.
Französisch 2 St. Demoulin, Français Illustres. Haag.

Obertertia. (Klassenleiter: Oberlehrer Doepfer.)

Deutsch 3 St. Balladen von Goethe, Schiller und Uhland. Heyse, Colberg. Körner, Zriny. Nettelbeck, Leben von ihm selbst erzählt. Esch.
Latein 10 St. Caes. b. g. I—V. Ov. met. Doepfer.
Französisch 2 St. H. Malot, Sans Famille. Crins.

B. Realgymnasium.

Oberprima. (Klassenleiter: Professor Dr. Emmerich.)

Deutsch 3 St. Schiller: Braut von Messina, Räuber, Kabale und Liebe, Don Carlos, Gedichte. Lessing: Nathan, Epigramme, Erziehung des Menschengeschlechts. Lichtenberg, Proben. Goethe, Faust I. Grillparzer, Das goldene Vließ. Stamm.
Latein 6 St. Tac. Germ. 6—27, Caes. b. c., Cic. Tusc. V., Liv. XXII. Hor. c. III. IV., sat., epist. Krack.
Französisch 3 St. Guizot, Hist. de la Civilisation en Europe. Molière, Tartuffe. Taine, Napoléon Bonaparte. Haag.
Englisch 4 St. Carlyle, On Heroes. Shakespeare, King Lear; Parlamentsreden. Haag.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Abiturienten-Arbeiten (Ostern.)

Deutscher Aufsatz: Patriotismus und Kosmopolitismus. Ein Gespräch.
Mathematische Aufgaben:

1. Die Nullstellen der Funktion $y = \frac{1}{20}(x^3 - 27x - 10)$ zu berechnen und die Funktion in einer graphischen Darstellung von $x = -6$ bis $x = +6$ zu veranschaulichen.
2. In ein Kugelsegment, bestimmt durch den Kugelradius $\varkappa = 30$ mm und die Höhe $h = 44$ mm den Zylinder vom größten Mantel zu stellen. In welchem Verhältnis steht der, dem Segment über seiner Grundfläche eingeschriebene Zylindermantel zu jenem größten Mantel?
3. Wo kommt die Parabel $y^2 = 4x$ der Geraden $x = 2y - 14$ am nächsten, und wie groß ist der kürzeste Abstand?
4. Die Seitenkanten einer regelmäßigen Pyramide sind gegen die Grundkanten unter $a = 77^0$ und gegen die Grundfläche unter $h = 43^0\ 17'$ geneigt. Wieviel Seiten zählt die Pyramide, und wie groß sind ihre Flächenwinkel?

Aufgabe aus der Physik. Wie bestimmt man die Zentripetalkraft, wenn ein Körper mit konstanter Geschwindigkeit v im Kreise vom Radius $\varkappa$ bewegt wird? — Ein Eisenbahnwagen, dessen Schwerpunkt 1,5 m über dem Geleise liegt, befährt eine Bahnkrümmung vom Radius 110; die Spurweite beträgt 1,44 m. Um wieviel mindestens muß die äußere Schiene überhöht sein, wenn der Wagen bei einer Geschwindigkeit von 24 m nicht entgleisen soll?

Unterprima. (Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Haag.)

Deutsch 3 St. Schiller, Wallenstein. Shakespeare: Hamlet, Richard III, Kaufmann von Venedig. Goethes und Schillers Gedankenlyrik. Crins.
Latein 6 St. Cic. pro Archia., Liv. 3. Dekade. Verg. Aen. III, IV. Hor. c. I. Doepfer.
Französisch 3 St. Michelet, Précis de l'Histoire moderne. Racine, Britannicus. A. France, Le Crime de Sylvestre Bonnard. Haag.
Englisch 4 St. Macaulay, Lord Clive. Shakespeare, Coriolanus. Dickens, Twelve Chapters from the Pickwick Club. Haag.

Obersekunda. (Klassenleiter: Oberlehrer Dr. Diepenbeck.)

Deutsch 3 St. Hildebrandslied, Nibelungenlied, Walter (im Urtext), Meier Helmbrecht. Lessing: Minna von Barnhelm, Wie die Alten den Tod gebildet. Goethe: Götz von Berlichingen, Hermann und Dorothea. Kleist, Prinz von Homburg. Rockrohr.
Latein 6 St. Caes. b. c., Sall. Cat., Ov. met. Ludwig.
Französisch 3 St. Molière, Le Bourgeois Gentilhomme. Mignet, Hist. de la Révol. Franç., Chuquet, La Guerre de 1870/71. Diepenbeck.
Englisch 4 St. Henty, With Clive in India. Hausknecht, The English Student (comp. 10—19). Diepenbeck.

Untersekunda. (Klassenleiter: Professor Dr. Rockrohr.)

Deutsch 3 St. Schiller: Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell, Maria Stuart, Glocke. — Freiheitsdichter. Pietscher.
Latein 6 St. Caes. b. g. VI—VII. Ov. met. Rockrohr.
Französisch 3 St. Monod, Allemands et Français. Esch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Obertertia. (Klassenleiter: Professor Dr. Schneider.)

Deutsch 3 St. Uhland, Herzog Ernst. Körner, Zriny. Lesebuch. Hahn.
Latein 8 St. Caes. b. g. I, II, VI. Ovid. met. Schneider.
Französisch 4 St. Daudet: Le petit Chose. Nastold.

C. Technischer Unterricht und Leibesübungen.

1. Zeichnen. An dem wahlfreien Zeichenunterricht der Kl. O I bis U II G. beteiligten sich im Sommer 14 Schüler (17,7 %), im Winter 14 Schüler (20 %). Am wahlfreien Linear-Zeichenunterricht in Abt. 1 (I) 6 Schüler (10 %), in Abt. 2 (O II) 8 Schüler (21 %), Abt. 3 (U II) 4 Schüler (6,7 %). Wenn es die Witterung zuließ, zeichneten die Schüler (von O III an) im Freien. Lehraufgaben des wahlfreien Zeichnens waren: Schwierigere Natur- und Kunstformen, schattiert und farbig. Freie perspektive Uebungen unter besonderer Berücksichtigung historischer Bauten. Landschaftszeichnen. Skizzieren nach dem lebenden Modell. Das wahlfreiere Linearzeichnen wurde in drei Abteilungen gelehrt: 1: I u. O II G; Prof. Emmerich, 2. O II Rg: Oberlehrer Lauer, 3. U II G u. O III: Zeichenlehrer Borgwardt. Es nahmen im ganzen 23 Schüler teil. Oberlehrer Lauer hat in Unterprima gymnasialis das in Obersekunda begonnene graphische Zeichnen durch Uebungsaufgaben aus den Gebieten der Mathematik, Naturwissenschaften, Geographie, Wirtschaftslehre und Statistik fortgesetzt.
2. Gesang. Für den Chorgesang waren 4 Stunden wöchentlich angesetzt (1 Baß und Tenor, 1 Sopran, 1 Alt, 1 Chor). Es nahmen 126 Schüler teil.
3. Den (zwangsweisen) Schreibunterricht (O III bis IV) besuchten im Sommer 19 Schüler, im Winter 9 Schüler.
4. Am (wahlfreien) stenographischen Unterricht nahmen 60 Schüler aus der Klasse III teil. Der Unterricht wurde in 3 Abteilungen von je 3 älteren Schülern (I) erteilt.
5. Turnen. Es bestanden 13 Turnabteilungen. Bei guter Witterung (in dem schönen Sommer fast immer) wurde im Freien, auf einem unmittelbar bei dem Gymnasium gelegenen Platz geturnt und gespielt; auch fanden statt des Turnunterrichtes gelegentlich Uebungsmärsche und Kriegsspiele (unter Leitung der Turnlehrer) statt.

Vom Turnen befreit waren:	im Sommer	im Winter
a) Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	48	66
b) Aus anderen Gründen	50	22
c) Zusammen	98	88
d) in Prozenten	19	17

6. Schwimmen. Es sind 167 Freischwimmer in der Anstalt (32 %); davon haben im letzten Jahre Schwimmen gelernt: 44.

4. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Min.-Erlaß vom 16. April 1911. Turn- und Spielgeräte sollen von deutschen Firmen bezogen werden.

Verf. d. PSK. vom 9. Mai 1911. Mitteilung eines früheren Min.-Erlasses (vom 23. April 1910): Kollektiv-Versicherungen der Schüler gegen Unfall gehören nicht zu den Verpflichtungen der Schule. Wenn die Eltern den Wunsch haben, die Schüler zu versichern, so muß es ihnen überlassen werden, ihrerseits das Erforderliche in die Wege zu leiten.

Min.-Erlaß vom 8. Mai 1911. Unterprimanern kann auch nach $1^1/_2$ jährigem Besuche der U I ausnahmsweise das Zeugnis für O I zugesprochen werden, sofern sie des Hinweises der Reife für diese Klasse zum Eintritt in einen Beruf bedürfen. Zum Besuch der O I berechtigt dieses Zeugnis nicht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Verf. d. PSK. vom 8. Septbr. 1911. Von jetzt an wird die Dauer der Unterichtsstunden allgemein auf 45 Minuten festgesetzt. Auf besonderen Antrag kann mit Genehmigung des PSK. der gesamte Unterricht in 6 Stunden auf den Vormittag zusammengelegt werden, wenn die Eltern der Schüler in überwiegender Zahl keinen Widerspruch erheben.

Verf. d. PSK. vom 2. Oktober 1911. Mitteilung, daß der Nachfolger des bisherigen Dezernenten, des Herrn Prov.-Schulrates Geh. R.-R. Dr. Meyer, Herr Prov.-Schulrat Dr. Reese die Amtsgeschäfte übernommen hat.

Min.-Erlaß vom 21. Oktober 1911. Die bisherigen sog. „Extemporalien" werden abgeschafft, die Anfertigung und Wertung der schriftlichen Arbeiten wird anders geregelt.

Verf. d. PSK. vom 6. November 1911. Es wird empfohlen, bei Wanderungen der Schüler die Mithilfe der Ortsgruppen des Eifelvereins zu erbitten, der sich durch Errichtung von Schülerherbergen und gut geleitete Wanderungen um die rheinische Jugend hoch verdient gemacht hat.

Min.-Erlaß vom 17. November 1911. Des 200jährigen Geburtstags Friedrichs II. des Großen soll bei der Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers am 27. Januar 1912 in würdiger Weise gedacht werden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

III. Geschichte der Anstalt.

Am 27. April fand die feierliche Eröffnung des neuen Kgl. Gymnasiums mit Realgymnasium statt. Wir schließen uns dem ausführlichen Bericht der Mülheimer Zeitung an, die darüber folgendes schreibt:

Auf dem sauberen Platze vor dem Gymnasium flatterten an hohem Mast festlich zwei Fahnen, und die große, helle, grau-weiß-goldige, in ihrer vornehmen Einfachheit edel-schöne Aula strahlte in der Fülle des Lichtes, das sich in den glitzernden Gläsern der großen Fenster brach. Das Auditorium war so zusammengesetzt wie in der Oberrealschule, aber es war größer, so zwar, daß die Bänke und Stühle nicht ausreichten. Auf dem niedrigen Podium hatte das Lehrerkollegium in zwei langen Reihen Platz genommen. Kurz vor 12 Uhr erschien in Begleitung des Oberbürgermeisters und eines Vertreters des Provinzialschulkollegiums Oberpräsident Freiherr von Rheinbaben. Darauf wurde die Feier alsbald von

Oberbürgermeister Dr. Lembke

mit nachstehender Ansprache eröffnet:

Hochzuverehrender Herr Oberpräsident! Voll aufrichtiger Freude sieht heute die Bürgerschaft Mülheims Euer Exzellenz zum ersten Male als ihren Oberpräsidenten in den Mauern der Stadt. Im Namen der Anwesenden rufe ich Euer Exzellenz ein herzliches Willkommen entgegen. Zugleich gilt mein Willkommen Ihnen, sehr geehrter Herr Provinzialschulrat Schunk, den wir an Stelle unseres, in besonderem Maße verehrten Geheimrats Meyer unter uns sehen. Euer Exzellenz ist die Stadt Mülheim nicht fremd. Daß wir nun gerade bei der vorliegenden Feier den ersten Anlaß haben, den Herrn Oberpräsidenten Freiherrn von Rheinbaben als Vertreter der Staatsregierung wieder zu sehen, gibt mir persönlich die gern ergriffene Gelegenheit, einen schuldigen Dank zum Ausdruck zu bringen, nämlich den Dank für die wertvolle Unterstützung, welche unsere Stadt bei ihren Bestrebungen zur Besserung ihres höheren Schulwesens von seiten der Staatsregierung und insbesondere, da hierbei die Finanzen doch eine wesentliche Rolle spielten, auch von seiten des früheren Herrn Finanzministers Freiherrn von Rheinbaben erfahren hat. Als wir hier in Mülheim nach den bedeutenden Vergrößerungen der Stadt im Jahre 1904 vor einer Fülle zu erledigender öffentlicher Aufgaben standen, haben wir nichtsdestoweniger vom ersten Augenblick an neben den Volksschulaufgaben, die uns in ganz besonderem Maße beschäftigten, das höhere Schulwesen nicht vergessen. Damals hatten wir nur ein Gymnasium und eine damit verbundene einfache Realschule (bis Untersekunda) mit zusammen 625 Schülern (ohne die Vorschüler). Heute schon ist die Schülerzahl auf über 950 ohne die Vorschüler angewachsen. Unser Streben war es, dieser wachsenden Schülerzahl unserer Stadt alle drei Formen der höheren Knabenschule Gymnasium, Real-Gymnasium und Oberrealschule am Orte selbst zu bieten. Mit banger Sorge erfüllte uns aber die Frage, ob es uns möglich sein werde, neben so vielen andern auch diese große Aufgabe aus eigener Kraft zu vollenden. Darum wandten wir uns an den Staat. In gerechter Würdigung unserer Bestrebungen ist er uns unterstützend zur Seite getreten. Im März 1908 wurde der Vertrag getätigt, auf Grund dessen dieses Haus von der Stadt erbaut und dem Staate übergeben worden ist zum Zwecke des Betriebes eines staatlichen Gymnasiums und Real-Gymnasiums. Morgen soll der Schulbetrieb mit 509 Schülern beginnen. Ein Teil des Lehrerkollegiums, welcher bisher an der ungeteilten städtischen Anstalt tätig war, scheidet hiermit gleichzeitig aus den engeren Beziehungen zur Stadt aus. Mit ihm der Herr Direktor, welcher während des letzten halben Jahres die schwere Bürde der Leitung der großen über 1100 Schüler mit der Vorschule zählenden Anstalt getragen hat. Ihnen, meine Herren, möchte ich als Vertreter der städtischen Schulbehörde bei Ihrem Uebergange an die staatliche Anstalt den Dank für Ihre bisherige Arbeit an den Söhnen unserer Stadt aussprechen. Einen Abschied möchte ich diesen Uebergang nicht nennen, da Sie uns ja in Ihrem neuen Amtsverhältnis durch Ihre Tätigkeit gleich eng verbunden bleiben. Und nun, meine Herren, möge das Haus, das wir erbaut haben, den Beifall derer finden, die es verwalten und die darin lehren und lernen sollen. Wir alle, insbesondere auch die städtische Bauabteilung, haben uns bemüht, etwas möglichst Vollkommenes zu schaffen. Möge dies Haus immer erfüllt sein von ernstem Streben nach persönlicher Vervollkommnung, nach Wissen, nach fortschreitender Erkenntnis. Möge der Geist, der über diesem Hause walten wird, seinen Schülern einflößen Selbstzucht, Freude am Dasein, Freude am Forschen und am Schaffen, auf daß dereinst aus den Schülern dieses Hauses hervorgehen mögen Männer, die befähigt und entschlossen sind, mitzuarbeiten, in welcher Stellung sie auch seien, am Weiterbau des Ganzen des Vaterlandes.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Oberpräsident Freiherr von Rheinbaben

sagte hierauf folgendes:

Meine verehrten Damen und Herren, insbesondere verehrte Herren des Schulkollegiums! An dem Tage, wo dank der Munifizenz der Staatsregierung die Stadt Mülheim ein Königliches Gymnasium und Realgymnasium ihr eigen nennt, und dieses, durch die Opferwilligkeit der Stadt erbaute herrliche Haus seine Pforten öffnet, an diesem Tage unter Ihnen zu sein, ist mir liebe Pflicht und angenehmer Wunsch gewesen. Liebe Pflicht und angenehmer Wunsch, um Ihnen die Grüße und die Glückwünsche der Königlichen Staatsregierung, insonderheit des Provinzialschulkollegiums, zu entbieten. Es wäre eine eines Geschichtsschreibers würdige Aufgabe, die Entwicklung von der ersten, wenn ich mich nicht irre, im Jahre 1835 hier ins Leben gerufenen, von der Stadt unterstützten Anstalt bis zum heutigen Tage zu schildern, eine Entwicklung, die charakterisiert, welche verschiedenartigen Bestrebungen auf dem Gebiete der Bildung unserer Jugend sich gekreuzt, sich abgelöst haben, wie bald die eine Entwicklung, bald die andere in den Vordergrund trat, bis schließlich und erfreulicherweise man, ich möchte sagen einhellig zu der Ansicht gelangte, daß eine jede Art der besonderen Bildung unserer Jugend ihre Berechtigung hat, daß Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule nur Zweige eines großen, weithin unsere Jugend beschattenden und befruchtenden Baumes der Bildung sein sollen und sind. Ein weiter und verschlungener Weg hat von diesem Jahre 1835 bis zum heutigen Tage geführt, ein Weg, der neben dem, was ich eben sagte, zugleich ein Sinnbild der großen Entwicklung unseres höheren Schulwesens in unserem Vaterlande ist, ein Sinnbild des Aufstrebens unseres Vaterlandes auch auf dem ideellen Gebiete dieses Aufstrebens, das sich in der bescheidenen Schule des Jahres 1835 dokumentiert und in der prachtvollen Ausgestaltung des Schulwesens von Mülheim, wie es sich gegenwärtig zeigt. Ist dieser Weg oft mit Weiterungen, mit Schwierigkeiten verbunden gewesen, so hat er doch immer vorangeführt, unser höheres Schulwesen weiteren, höheren Zielen entgegen. Und als Leuchte auf diesem Wege hat alle Zeit gegolten, das unserer deutschen Schule zu erhalten, was der Stolz unseres Vaterlandes und der tiefste Grund seines mächtigen Voranstrebens gewesen ist: den deutschen Idealismus. Und Ihnen, meine Herren vom Lehrerkollegium, erwächst diese heilige Aufgabe: diese Grundlage deutschen Wesens zu erhalten und den Lebenden wie den kommenden Geschlechtern zu übermitteln. Je mehr die materiellen Fragen in den Vordergrund treten, je mehr auch politische Gegensätze unser Vaterland erfüllen, um so mehr ist es Ihre Aufgabe, diese unvergängliche und dauernde Grundlage deutschen Wesens zu erhalten und den kommenden Geschlechtern zu übermitteln. An alle die jungen Gemüter, die hier vor uns versammelt sind, wird der Tag harte Anforderungen stellen. Sie werden, wohin sie auch gestellt sein mögen, durch die Arbeit des Tages ganz in Anspruch genommen sein, und als köstliches Gut für das Leben wird ihnen das bleiben, was Sie, meine Herren, ihnen auf der Schule überliefert haben. Ein Pfand ist Ihnen anvertraut worden, mit dem Sie wuchern sollen und von dem Sie jedem einzelnen der jugendlichen Elemente, die hier vor uns sitzen, einen Zehrpfennig mit in das Leben geben sollen. Und Sie, meine lieben Kommilitonen, wenn ich aus der Erinnerung meiner Jugend spreche, so weiß ich, daß Sie manchmal seufzen über den Unterricht und alles das, was von Ihnen verlangt wird, aber ich sage Ihnen wieder aus meiner Erfahrung, Sie werden, wenn Sie gereifte Männer sind, stets dankbar dessen gedenken, was Ihnen die Schule für das Leben mitgegeben hat. In dem harten Ringen unserer Zeit ist es nur wenigen glücklichen Menschen vergönnt, auf den Grundlagen des Wissens und der Bildung weiter zu bauen, die die Schule ihnen gibt. Die meisten von Ihnen werden, wie es uns Aelteren gegangen ist, durch die Anforderungen des Tages, des Erwerbslebens, der staatlichen Stellung und welchen Posten Sie auch immer im Leben einnehmen mögen, voll in Anspruch genommen werden, und da bleibt Ihnen für Ihr Leben das, was Ihnen die Schule mitgegeben hat an Idealem, und Sie werden in gereifteren Jahren erkennen, was er wert ist für das Leben, dieser Zehrpfennig einer idealen Mitgift, den Ihnen die Schule übermittelt hat. Und wenn Sie diesen Idealismus hochhalten, das, was Ihnen die Schule übermittelt hat, dann werden Sie auch tüchtige Bürger des Staates und wahrhaft nützliche Elemente der Allgemeinheit werden, und Sie werden vor allem die Wahrheit eines Wortes erfahren: Nihil humani a me alienum puto. Nichts Menschliches acht' ich mir fremd. Dieses Allgemein-Menschliche, das die Brücke bildet über viele konfessionelle, politische, wirtschaftliche Gegensätze, dieses Allgemein-Menschliche stets hochzuhalten, auch dem, der auf einem anderen Boden steht, die Hand zu reichen und sich stets dessen bewußt zu sein, daß wir alle doch nur schlechte Knechte eines Gottes sind, dies in ihrem Leben hochzuhalten, ist Bildung, meine lieben jungen Freunde, sonderlich des Herzens. Und ich möchte noch ein Wichtiges sagen: zu diesem humanum, zu diesem Menschlichem, gehört vor allem auch die Energie und der Wille, voranzukommen und für sein ganzes Volk etwas zu leisten. Vor die Vollendung setzten die Götter den Schweiß, sagt der Dichter, und wenn Ihnen auch manchmal jetzt der Schweiß unbequem wird, meine lieben jungen Freunde, glauben Sie nur: keinem ist der Schweiß erspart geblieben, der auf diesem Erdenrunde hat voran und aufwärts streben wollen. Nur wer alle seine Kräfte einsetzt, um

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dem Vaterlande und auch der engeren Gemeinschaft, in die er gestellt ist, zu nützen, nur der wird ein wahrhaft verdienter Bürger unseres Vaterlandes sein. Und sehen Sie auf die Entwicklung unseres großen Vaterlandes, liebe junge Freunde, die ich, der ich aus dem Osten stamme, vielleicht noch mehr intim habe verfolgen können wie Sie hier im Westen: Ist das nicht ein prägnantes Beispiel dafür, was ich Ihnen sagte, daß nur der Schweiß, die Arbeit, die Hingebung für das Vaterland dieses Vaterland selbst größeren Zielen entgegengeführt hat? Wer meine arme brandenburgische Heimat kennt und ihren Sand, der weiß, daß nur eine Monarchie, die vom Pflichtgefühl durchdrungen war und das eigene Volk zum Pflichtgefühl erzogen hat, imstande gewesen ist, aus dieser armen, sandigen Mark das große Deutsche Reich zu schaffen. Und auf Ihnen beruht unsere Hoffnung: daß Sie das, was einst geschaffen worden ist, erhalten werden durch die Hingabe an den Dienst für König und Vaterland. Und wem, frage ich, könnte es leichter gemacht sein, aus freudigem Herzen sich in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, als uns Deutschen, uns Preußen! Wer hat eine Monarchie wie die unserige, die eins ist mit ihrem Volke, die sich zur allseitigen Richtschnur gemacht hat, der erste Diener des Volkes zu sein! Und wie er allen großen Dingen unseres Vaterlandes mit regem Interesse, lebhafter Teilnahme, persönlicher Fühlung zugewandt ist, so hat unser Allergnädigster Kaiser, König und Herr auch uns hier sein gnädiges Interesse nicht vorenthalten, und ich glaube, daß es Ihnen allen eine Freude sein wird, zu erfahren, in welcher Weise Seine Majestät der Kaiser und König auch des heutigen Tages zu gedenken geruht hat. Ich darf Ihnen mitteilen, daß aus Anlaß des heutigen Tages Seine Majestät der Kaiser und König geruht hat, dem Oberbürgermeister Dr. Lembke den Königlichen Kronenorden 3. Klasse zu verleihen, dem Direktor Dr. Stamm, Professor Pieper, Professor Dr. Scheifers den Roten Adlerorden 4. Klasse, dem Beigeordneten Helbing den Königlichen Kronenorden 4. Klasse, dem Schuldiener Lumler das Allgemeine Ehrenzeichen. (Lebhafter Beifall.) — Mit wiederholter herzlicher Mahnung an die Schüler zu treuer Pflichterfüllung für Kaiser und Reich, König und Vaterland ließ der Oberpräsident das Gelöbnis der Vaterlandsliebe und den Dank für die Anteilnahme des Königs ausklingen in den Ruf: Unser Vaterland und der, in dem wir seine glänzende Verkörperung sehen, unser vielgeliebter Kaiser, König und Herr, hoch, hoch, hoch!

Machtvoll hallte das Hoch in der Versammlung der Jungen und der Alten wieder, und dann trat

Dr. Stamm

hinter das Pult, um zunächst dem Oberpräsidenten für seine freundlichen Worte und für die Ueberreichung der Auszeichnungen zu danken. Der Redner dankte dann der Stadt für die großartige Munifizenz, die sie bei der Errichtung des Hauses bewiesen habe, und insbesondere auch der Bauleitung für die Liebenswürdigkeit, mit der viele private Wünsche berücksichtigt seien. Wie der Direktor der Oberrealschule über das Wesen und die Aufgaben seiner Anstalt gesprochen hatte, so verbreitete sich Dr. Stamm dann über das Wesen des Gymnasiums. Er verteidigte die Gymnasialbildung gegen die Angriffe, die teils aus Unverstand, teils aus Feindschaft gegen sie gerichtet würden. Der Vorwurf, daß der Lehrplan der Gymnasien unserer Zeit nicht mehr entspreche, sei einfach albern. Die Lehrpläne seien so verändert, daß sie den Forderungen unserer Zeit Rechnung trügen. Viele gingen allerdings mit einer sehr üblen Halbbildung vom Gymnasium, und diese seien zu nichts zu gebrauchen. Aber wer das Ziel erreicht habe, der sei überall zu gebrauchen. Ein Gymnasialabiturient sei nicht nur in den gelehrten Berufen, sondern auch in der Technik, in der Industrie, im Handel mit Erfolg zu verwenden. Das Gymnasium wolle einfach allgemeine Bildung vermitteln. Es gebe nichts Törichteres, als den Vorwurf, das Gymnasium erziehe zu weltfremden Träumern, und den Versuch, hieraus gewisse betrübliche Zeiterscheinungen zu erklären. Wenn in einem Gymnasium ein Träumer sei, so sei er es nicht, weil er Gymnasiast sei, sondern weil er es von Natur aus sei. Das Leben sorge dafür, daß heute so leicht keiner mehr Träumer sei und Träumer bleibe. Aber freilich habe das Gymnasium nicht die Aufgabe, die Schüler noch mehr in die Unrast des heutigen Lebens hineinzuleiten. Er (Redner) habe immer gefunden, daß gerade wirklich bedeutende Männer unter den nichtgelehrten Leuten den Wert unserer klassischen Bildung am höchsten schätzten. Geringschätzig urteilten immer nur die, die selbst nichts geleistet hätten und leisteten, und das sei ihm immer ein Trost gewesen. Wir wollen das Gefäß der Seele und des Verstandes so instand setzen, daß es stets bereit steht, wenn der große Chemiker, das Leben, kommt, um die Substanzen zu mischen. Wir wollen die Schüler bekannt machen mit den wichtigsten Tatsachen der geistigen Entwicklung der Menschheit, ohne die man die neue Zeit nicht verstehen kann. Wir sind nicht so töricht und so anspruchsvoll, zu glauben, daß unsere Bildung die einzige und die beste sei, aber es ist die unsere. Die vornehmste und höchste aller Bildung, die Herzensbildung, können wir nur zu einem sehr geringen Teile vermitteln. Mit der künstlerischen Bildung steht es schon etwas besser. Für die gesellschaftliche Bildung können wir in Gemeinschaft mit dem Elternhause wirken. Die wissenschaftliche Bildung geht uns am meisten an. Ich verstehe unter wissenschaftlicher Bildung die Fähigkeit, die Probleme des Lebens geistig zu verarbeiten und für sich und andere förderlich anzuwenden. So wollen wir

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

denken und lehren, nicht tote, sondern lebendige Bildung vermitteln. Durch das Vertrauen des Königs sind wir auf unseren Platz berufen, und wir wollen uns dieses Vertrauens stets würdig zu erweisen trachten; der König soll sich in uns nicht getäuscht haben.

Mit dem Gesang der Nationalhymne wurde die Feier gegen 12¾ Uhr geschlossen.

Das Festessen

im Zivilkasino begann gegen 4½ Uhr. Etwa 100 Herren nahmen daran teil. Die erste Ansprache hielt

Oberbürgermeister Dr. Lembke.

Er sagte in teils humoristischen Wendungen u. a.: Friedlich sitzen beide Direktoren hier an der Tafel, draußen rüsten sich die Scharen ihrer Schüler zum geistigen Wettkampf, hoffentlich nur zum geistigen. Und dabei steht ein dritter mit seiner Schar noch zur Seite, ich meine das Haupt der Töchterschule. Er denkt: Laßt mich nur erst heran, warum sollen meine Kinder nicht auch Abiturientenexamen machen, Konkurrenz hebts Geschäft. Ich denke, je mehr Leben, um so besser. Das mag auf geistigem Gebiete unser Motto sein. Und so auch auf anderen Gebieten. Euer Exzellenz und unser hochverehrter Gast Herr Provinzialschulrat Schunk werden bei der Rundfahrt bemerkt haben, daß hier Leben ist, werktätiges, aufstrebendes Leben. Unter den reichen Städten der blühenden Provinz, welche Euer Exzellenz untersteht, ist gar manche, mit der unsere Stadt sich nicht messen kann, dennoch dürfte auch sie Interesse beanspruchen, weil sie, durch die bemerkenswerte Tatkraft und den Unternehmungsgeist ihrer Bürger vorwärts getrieben und wirtschaftlich gehoben, nunmehr in bezug auf ihre öffentlichen Einrichtungen in eine Periode eingetreten ist, welche sowohl ihrem inneren Leben wie dem äußeren Ansehen eine bestimmte Richtung auch für die spätere Zukunft geben wird. Möchte es uns gelingen, insbesondere Euer Exzellenz zu überzeugen, daß wir mit unseren Bestrebungen auf dem richtigen Wege sind. — Der Oberbürgermeister widmete sein Glas dem Oberpräsidenten.

Oberpräsident Freiherr von Rheinbaben

dankte für die freundlichen Worte. Der Dank liegt ganz auf meiner Seite. Ich fand schon vor einiger Zeit eine Einladung der Stadt vor zur Einweihung Ihrer neuen Brücke. Aber das konnte ich nicht über das Herz bringen, der alten, guten Kettenbrücke . . . (Große Heiterkeit.) In Wirklichkeit war es etwas anders: ich war dienstlich in Anspruch genommen, sonst wäre ich vielleicht schon damals gekommen. Um so lieber habe ich die Gelegenheit ergriffen, jetzt bei der Inauguration des Königlichen Gymnasiums zu kommen. Ein Tag, reich an Eindrücken der erfreulichsten Art liegt hinter mir, ein Tag, der mir alle Veranlassung zu freudiger Dankbarkeit und lebhafter Anerkennung bietet. Ich möchte über das Gymnasium und seine höchst interessante Geschichte an dieser Stelle nicht sprechen, aber wenn man die Entwicklung unseres Vaterlandes im Großen an einem Beispiel im Kleinen verfolgen will, so braucht man sich nur die Entwicklung Ihrer privaten Schule aus dem Jahre 1835 bis zum Königlichen Gymnasium mit Realgymnasium und zur Städtischen Oberrealschule vom Jahre 1911 vor Augen zu führen. Eine stupende Entwicklung aus kleinen Anfängen zu immer größeren Zielen und gottlob zu Zielen, die nicht etwa im Blauen liegen, sondern auf sehr sicheren Grundlagen beruhen. Und da hat mich die Fahrt zu den verschiedensten städtischen Anlagen und Einrichtungen geführt, zu der immer noch gegen die Kettenbrücke natürlich verschwindenden (Heiterkeit), aber doch an sich sehr wohlgelungenen Brücke, zu Ihrer ausgezeichneten, im Bau begriffenen Badeanstalt. Und dann zu einer Anstalt, die mein ganz besonderes Interesse beansprucht hat: das waren die außerordentlich schönen Anlagen drüben am Abhange Ihrer schönen Berge, in der ich etwa 150 durch das Schicksal nicht begünstigte, vielfach durch Veranlagung vom Elternhause her benachteiligte Kinder getroffen habe. Diese Fürsorge für die Aermsten der Armen hat meinen ganz besonderen Dank und meine herzliche Anerkennung hervorgerufen. Ich weiß, daß dieser Geist der Charitas hier in den Mauern von Mülheim stets eine Stätte gehabt hat, und ich meine, daß diese Ausübung einer Christenpflicht, schlicht, ohne Dank und ohne den Wunsch, weiter gerühmt zu werden, das Schönste ist, was gerade die besitzenden Klassen tun können, und daß wir diese Christenpflicht üben sollen ohne Rücksicht auf Dank oder Undank, lediglich in dem sicheren Gefühl, das zu tun, was wir vor Gott und den Menschen schuldig sind. Und wie auch die wirtschaftlichen und politischen Dinge sich gestalten mögen: wenn die besitzenden Klassen nur dessen sicher sind und sich das vor ihrem Gewissen sagen können, daß sie ihre heiligste Pflicht getan haben, dann mögen die Dinge kommen wie sie wollen. Und ich habe schließlich auch Ihre neue Sparkasse besichtigt mit einigen mir ganz neuen Einrichtungen, wiederum auch gerade für die minderbemittelten Kreise der Stadt bestimmt. Insbesondere hat mir die Heimsparkasse, die ich bisher nicht kannte, einen so vortrefflichen Eindruck gemacht, daß ich mir vorgenommen habe, sie den Sparkassen der Rheinprovinz zur Nachachtung zu empfehlen. Das sind ja alles nur äußere Merk-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zeichen auf dem Wege, der in der Hauptsache beleuchtet wird und gekennzeichnet wird vom Geist einer warmherzigen, werktätigen Christen- und Menschenliebe. Allen, die in diesem Sinne wirken, meinen aufrichtigen Dank zu sagen, ist mir liebe Pflicht. Ich kann dabei nicht umhin, auch Ihrem verehrten Stadtoberhaupte meinen Dank auszusprechen. Er hat ja in seinen Worten vorhin den Dank lediglich der Bürgerschaft und ihren hervorragenden Männern zugeschoben. Aber ich glaube in Ihrem Sinne zu sprechen, wenn ich auch ihm einen Teil des Dankes zolle, auf den er vollen Anspruch hat. Er ist in der glücklichen Lage, beschattet zu sein von dem Geiste, von dem ich sprach, unterstützt zu sein von zahlreichen Männern, die von den Eltern her und sonstwie gewohnt sind, ihre materielle Kraft und ihre geistige Kraft in den Dienst des Gemeinwohles zu stellen. Ich zweifle nicht — und der heutige Tag ist mir dafür volle Bestätigung —, daß dieser Geist, der hier stets geherrscht hat, auch künftig hier maßgebend, segensreich und glückbringend sein wird. — Der Oberpräsident schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Stadt Mülheim.

Stadtverordneter Thielen gab dann als Mitglied des Kuratoriums noch einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der höheren Schulen seit 53 Jahren, von der Zeit an, wo er als Sekundaner eingetreten sei. Sein Hoch galt den beiden Direktoren.

Für diese dankte in humorvollen und herzlichen Worten Direktor Dr. Neuendorff, der namentlich auch die Bedeutung hervorhob, die der Ausbildung des Körpers neben der des Geistes zukomme. Mit dem von ihm ausgebrachten Hoch auf die Mülheimer Jugend schloß die Reihe der offiziellen Ansprachen.

Bald nach 6 Uhr war das Mahl beendet.

In dem General-Anzeiger war an dem Einweihungstag ein Gedicht erschienen, das in sinniger Weise folgenden Gruß brachte:

Zur Einweihung des Kgl. Gymnasiums zu Mülheim (Ruhr)
am 27. April 1911.

Aus deinem Schoß, der viel des Edlen, Schönen hat geboren,
Durch eine große Zeit von vielen hundert Jahren,
Du liebe Stadt, ein Kleinod in des Vaterlandes Krone,
Ist uns entrichtet deines Ruhms ein neues hehres Zeichen:
Die neue Schule, reichen Wissens Born, der Freude Stätte.

Von hohem Platze schauen die hellen Mauerreihen nieder
Auf unserer Väter Häuser, zu des Flusses Ufern.
In künstlich eingeschränktem Raum, doch wahrem Frohsinn offen,
Stärkt eine wohlgeschulte Schar von Turnern und von Spielern,
Zu Kraft und gottgeschaffner Mannesschöne ihre Glieder.

Wie klare Wasserstrahlen aus des Brunnens Wänden steigen
Und eine Flut von Licht den Tag ins Haus ergießt,
Erschließe sich ein Quell von allem Guten unserm Geiste,
Den weiser Lehrer Führung leite auf des Lernens Bahnen,
Bis allen Strebens Schatten sinken über unsern Sternen.

Durch unsere Hallen klingt der Gruß den jugendfrischen Scharen,
Die treu sich um die hochverdienten Lehrer reihn;
Nehmt all den Gruß, ihr Gönner und ihr hochwillkommnen Gäste,
Die uns geeint in dieser weihevollen Festesstunde,
Den Glanz der Hoffnung gießen in der Zukunft dunkle Wege.

Am 28. April, um 8 Uhr, begann der Unterricht. Zugleich traten in das Kollegium neu ein die Herren Mittelschullehrer Kober und Gesanglehrer Baucks. Ferner wurden der Anstalt überwiesen zur Vertretung des zu einer militärischen Uebung einberufenen Oberlehrers Doepfer der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Loew und außerdem zur Beschäftigung der Probekandidat Schöttke. Gleichzeitig mit der Eröffnung des Kgl. Gymnasiums wurde auch ein Pädagogisches Seminar eingerichtet, dem 6 Kandidaten überwiesen wurden: die Herren Dr. Arens, Dietz, Engelhard, Dr. Halbfas, Kleudgen, Preußer. Zu

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seminarlehrern wurden außer dem Direktor für das Jahr bestimmt die Herren: Professor Krack und Oberlehrer Hahn. Kandidat Kleudgen vertrat vom 13. Juni bis 3. August einen Oberlehrer am Realgymnasium in Alten-Essen. Dr. Loew wurde im Laufe des Sommers zum Oberlehrer ernannt und dem Kgl. Gymnasium zu Duisburg überwiesen. Dr. Schöttke ging im Herbst zur Fortsetzung seines Probejahres nach Bonn (Realschule). Gern wiederhole ich auch an dieser Stelle den Dank, den ich ihnen beim Abschied für ihre der Anstalt geleisteten trefflichen Dienste ausgesprochen habe.

Nach den großen Ferien wurden unserem Gymnasium noch drei Kandidaten zur Ableistung ihres Probejahres überwiesen die Herren: Heinrich Schäfer, Dr. Theodor Schuwirth und Wilhelm Vollmann. Dr. Schuwirth wurde jedoch, nach vorhergetroffenem Uebereinkommen, hauptsächlich an dem hiesigen Lyzeum (Luisenschule) beschäftigt. Vom 11. Oktober bis zum Schluß des Schuljahres wurde uns der Kand. des höheren Lehramts Friedrich Göbel zur Fortsetzung seines Probejahres überwiesen, zu gleicher Zeit als Vertreter für den beurlaubten Gesanglehrer Baucks (vgl. Unterr.-Verteil.).

Die üblichen Turnfahrten fanden statt am 30. Juni (und 1. Juli) nach folgender Verteilung:

O I G: 2 Tage (30. Juni und 1. Juli) Eifelwanderung. (Fahrt bis Calle, zurück von Düren.)

O I Rg. und U I G vereinigt: Siebengebirge. (Fahrt bis Königswinter.)

U I Rg.: Altenberg, Remscheider Talsperre, Burg, Müngstener Brücke.

O II G: 2 Tage. Nierenhof bei Langenberg, Blankenstein und Bommern.

O II Rg.: 2 Tage. (Fahrt bis Remagen.) Wanderung durch das Ahrtal, über die hohe Acht nach Langenfeld. Zurück nach dem Laacher See und Nieder-Mendig, mit der Bahn nach Andernach, mit dem Schiff nach Köln.

U II G: Werden, Schloß Schellenberg, Ruhrstein.

U II Rg.: Siebengebirge. (Fahrt bis Niederdollendorf, zurück über Königswinter-Bonn-Köln.)

O III G: Attendorn (Bahnfahrt bis Finnentrop), Atta-Höhle, Wildenstein, Altenhundem.

O III Rg.: Hagen, Hasper Bach, Talsperre, Vörde, Milspe, Hagen.

U III G: (Bahnfahrt bis Werden.) Nierenhof, Schulenburg, Hattingen, Blankenstein.

U III Rg.: (Fahrt bis Kettwig), Velbert, Hattingen, Blankenstein.

IV a: (Fahrt bis Langenberg), Deilbach-Tal, Barmen, Elberfeld (Schwebebahn).

IV b und V b: (Fahrt bis Werden), Hasper Tal, Neviges, Langenberg.

V a: Angermund, Kaiserswerth, zu Schiff nach Düsseldorf, Zoologischer Garten (Samoaner).

VI a: (Fahrt bis Lintorf), Waldwanderung: Krummenweg, Eggerscheidt, Angertal, Hösel, Kettwig.

VI b: (Fahrt bis Wesel), Wesel, Zitadelle, Festungswerke, Büderich, Franzosenkirchhof, Schillwiese.

Das Beneficium caloris (b. c.) mußte in diesem ungewöhnlich heißen Sommer begreiflicherweise recht oft eintreten, so daß manche Fächer empfindlich darunter litten: Im Juli am 7., 8., 14., 21., 22., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 31., mehrmals schon von 10 Uhr an (22., 28.), einmal von 11 Uhr an (29.). Nach den Ferien trat Beneficium caloris noch einmal ein am 14. September nachmittags.

Das Beneficium frigoris (b. f.), d. h. Ausfall des Nachmittagsunterrichts zugunsten des Schlittschuhlaufens trat ein am 18. und 19. Januar.

Am 15. September fand eine Besichtigung des Gebäudes durch die Herren Geheimen Oberregierungsräte Tillmann und Delius statt. Am 16. Oktober wurde eine eingehende bauliche Revision vorgenommen durch das Kgl. Hochbauamt in Duisburg (Herrn Baurat Krücken); eine Reihe von baulichen Arbeiten sollen im Laufe des Jahres vorgenommen werden. Vom 15. bis 18. Februar wurde das Realgymnasium, das in diesem Jahre durch

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zufügung der O I Vollanstalt wird, einer eingehenden Revision durch den Kgl. Provinzialschulrat Herrn Dr. Reese unterzogen. Daraufhin wurden durch Min.-Verf. vom 10. Januar d. J. (U II Nr. 5016) die Abiturienten des Rg. zur Reifeprüfung zugelassen.

Am 16. September wurde nachträglich eine Sedan-Feier abgehalten: um 11 Uhr wurde der Unterricht geschlossen, um 2 Uhr klassenweise abmarschiert nach Kettwig (auf verschiedenen Wegen), dort um 4½ Uhr im „Im Luftigen" gemeinsam Kaffee getrunken; Herr Oberlehrer Hahn hielt eine packende Ansprache über die geschichtlichen Vorgänge vor 1870 und über den großen Krieg selbst. Unter Singen und Spielen blieben wir noch eine Zeitlang zusammen, dann zogen wir mit Gesang den langen Weg durch die Stadt zur Bahn und fuhren mit Extrazug nach Mülheim zurück. Dort sangen wir auf der Schloßbrücke vor dem Auseinandergehen gemeinsam noch einmal „Deutschland, Deutschland über alles".

Eine andere patriotische Feier hielten wir in der Schule am 30. September zum Gedächtnis der Kaiserin Augusta. Nach einem Chorgesang hielt der Oberprimaner Sandmann (G) eine Rede über das Leben und die Wirksamkeit der Kaiserin. Dann entließ bei dieser festlichen Gelegenheit der Direktor die Herbst-Abiturienten (s. S. 21); mit dem gemeinsamen Gesang „Heil dir im Siegerkranz" schloß die Feier.

Die Schülervereine zeigten ein blühendes Leben: der Leseverein veranstaltete eine Theater-Aufführung im Freien. Dienstag, den 26. September 1911, fand man sich nachmittags im Oppspring zusammen, einem hochstämmigen Walde in der Nähe unserer Anstalt, der einen zum Naturtheater wie geschaffenen Platz darbietet, und was unsere jungen Schauspieler leisteten, konnte sich auch unter den mächtigen Bäumen des Hochwaldes gar wohl sehen lassen und war auch Hebbels, des gedankentiefen Dichters, an dessen Schöpfungen man sich diesmal herangemacht hatte, nicht unwert. Zuerst wurde das Nachspiel zu „Genoveva" mit Eifer und gutem Gelingen gespielt, und dann wurden die Zuschauer durch eine recht eindrucksvolle Darstellung der wuchtigen Mordszene des Siegfriedsdramas (S.'s. Tod V, 1 u. 2) sichtlich ergriffen. Auch der Kassenwart konnte mit dem Ergebnis zufrieden sein. Der Ueberschuß wurde in der Hauptsache für die Erweiterung der Leseverein-Bücherei verwandt. Im übrigen hielt der Verein satzungsgemäß seine Lese- und Vortragsabende ab, an denen sich, abgesehen von dem Protektor des Vereins, Herrn Oberlehrer Esch, auch der Direktor und andere Lehrer der Anstalt gelegentlich beteiligten.

Oberlehrer Dr. Pietscher hat mit den Unterprimanern (G) am 11. November eine Theaterfahrt nach Düsseldorf unternommen (Wallensteins Tod).

Ueber den Schüler-Turn- und Ruderverein berichtet sein Protektor Prof. Meinardus: Der Verein zählte 33 Mitglieder, von denen 9 nur am Turnen teilnahmen. Die Turnstunden lagen im Sommer am Mittwoch, im Winter am Samstag von 5—6½ Uhr; außerdem wurde aber freiwillig fleißig geturnt, z. B. fanden sich in den Weihnachtsferien jeden Tag eine Anzahl Mitglieder in der Turnhalle zusammen, um die Uebungen, die beim Turnfest vorgeführt werden sollten, zu turnen. Dieses Turnfest fand am 23. März statt. Im Sommer wurde wiederholt auf dem von der Schule gepachteten Platz neben dem Gymnasium „Schlagball ohne Einschenker" gespielt. Gerudert wurde an drei Tagen offiziell, aber es fanden sich auch an den anderen Tagen immer Ruderer ein. Leider konnte aber in den großen Ferien und in den darauf folgenden Wochen wegen des niedrigen Wasserstandes nicht gefahren werden. So sind in diesem Jahre weniger größere Touren gemacht worden, wie auch weniger Kilometer in der Gesamtheit gefahren sind.

Zu Beginn des Sommers veranstaltete der ganze Verein mit allen Booten eine gemeinsame Fahrt nach Kron, zu Ehren des neuen Direktors an der städtischen Oberrealschule, Herrn Dr. Neuendorff; in einem Motorboot begleiteten auch viele Oberlehrer mit ihren Damen die Boote. Am Schluß des Sommersemesters fand in üblicher Weise das Abrudern statt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Am nächsten Tag beteiligten sich etwa 50 Schüler unserer Anstalt an dem allgemeinen, von der Stadt unter Leitung des Stadt-Turn-Inspektors Gerste veranstalteten 1. Vaterländischen Turn- und Spielfest, mit rühmlichen Auszeichnungen, indem 23 Schüler Preise erwarben.

Am 2. Dezember faßte der Vorstand nach Rücksprache mit den beiden Herrn Direktoren den Beschluß, den Ruderverein in der Weise zu trennen, daß an jeder der beiden höheren Anstalten ein besonderer Verein bestehen soll; doch muß im Schuljahr 1912/13 das Bootshaus noch von beiden Vereinen benutzt werden, da von der Stadtverwaltung noch kein Grundstück zu einem Neubau überlassen werden konnte.

Seit Februar vorigen Jahres besteht in Mülheim eine Ortsgruppe des „Alt-Wandervogels". Dieser Verein besteht aus einer Anzahl Herren, die das Wandern der Schüler der beiden hiesigen höheren Knabenschulen (von Tertia ab) fördern und die Jungen zu einem tieferen Genuß dabei anleiten wollen. Der Ausschuß wird gebildet von den Herren Kreisarzt Dr. Gasters, Oberrealschuldirektor Dr. Neuendorff, Fabrikbesitzer Nedelmann, Beigeordneten Helbing und Oberlehrer Dr. Ludwig, in dessen Händen die Geschäftsführung liegt. Die Wanderungen werden möglichst einfach durchgeführt, so daß die Kosten für den Tag im Durchschnitt eine Mark betragen. Uebernachtet wird auf Heu und auf Stroh oder in den zahlreichen Heimen des „Wandervogels". Wirtschaften werden nur im Notfalle aufgesucht. Alkohol und Tabak ist verpönt. Seine Freude hat der „Wandervogel" an der innigen Verbindung mit der Natur, am frischen Wanderleben, und am fröhlichen Volkslied, das die Laute begleitet. Erfreulich ist, wie dabei die Selbständigkeit der Jungen wächst, wie ihr Anschauungskreis sich erweitert. Die Summe der Wandertage betrug von März bis Dezember 1911 605. Die meisten fielen auf Mülheims Umgebung, 180 auf das Bergische Land, wo Schloß Burg den Mittelpunkt der Wandervögel bildete; 108 auf die Eifel, 70 auf die Heide bei Oberhausen, 45 auf den Mittelrhein, 15 auf das Sauerland. Besonders hervorzuheben sind das Fest des Niederrheinischen Kreises in Schloß Burg, wo 400 Wandervögel zusammenströmten, und die auf Wunsch des Generalfeldmarschalls Haeseler erfolgte Beteiligung an der Haeseler-Feier in Oberhausen. Als Mitglied des Jung-Deutschland-Bundes wie des Pfadfinder-Bundes pflegt der „Wandervogel" auch Pfadfinder-Uebungen und sucht auf das Militärleben vorzubereiten.

Oberlehrer Dr. Ludwig unternahm wieder mit seiner Klasse eine fünftägige Pfingstwanderung, diesmal in den Teutoburger Wald, die für alle Teilnehmer sehr erfreulich und genußreich verlief.

Unter Zugrundelegung des „Pfadfinderbuches" von Stabsarzt Lion richtete Oberlehrer Elsässer eine aus vorwiegend Untersekundanern bestehende Pfadfindergruppe ein, deren Zweck es ist, ihre Mitglieder in dem Sinne zu beeinflussen, daß sie in allen Lebenslagen die erforderliche Schlagfertigkeit zur Verfügung haben, gleichzeitig durch Bewegungsspiele im Freien Körper und Geist schulen und stärken, sich strenger Disziplin beugen lernen, absolute Wahrhaftigkeit sich zur strengsten Regel machen und selbstverständlich auf den Genuß von Alkohol und Rauchen verzichten. Die Gruppe wird nach Ostern erheblich erweitert werden.

Geländegänge und Kriegsspiele (Teilnahme freiwillig) veranstaltete an freien Samstag-Nachmittagen auch Oberlehrer Doepfer mit seiner Klasse (O III G).

Naturwissenschaftliche Ausflüge mit den Schülern verschiedener Klassen unternahmen die Herrren Oberlehrer Elsässer, Probekandidat Göbel, Mittelschullehrer Kober. Auch andere Spaziergänge und Uebungsmärsche wurden gelegentlich unternommen.

Der Schüler-Stenographenverein „Ruhrwacht", unter dem Protektorate des Oberlehrers Elsässer stehend, vereinigt seine Mitglieder an einem Nachmittag der Woche, um sich in der Kurzschrift nach dem System Stolze-Schrey weiterzubilden. Nachdem seine Mitgliederzahl durch die Trennung der Anstalten zu Ostern vorigen Jahres auf 18 herab-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gesunken war, zählt er jetzt annähernd 50 Mitglieder. Er hat in diesem Jahre durch drei ältere Mitglieder (Primaner) etwa 60 Schüler der Anstalt, hauptsächlich Tertianer, unterrichtet. Das Stiftungsfest hielt er ab am 11. November im „Weißenturm" von 4—7½ Uhr nachmittags bei trefflichem Kaffee und Stuten; außer dem Direktor und dem Protektor des Vereins war der Vorsitzende der Schülervereine des Rheinisch-Westfälischen Stenographen-Bundes, Herr Niewöhner aus Duisburg, erschienen.

Die von Oberlehrer Dr. Ludwig eingeführte Selbstverwaltung wurde in derselben Klasse (jetzt O II G) weitergeführt in einer dem Charakter der Oberklasse entsprechenden freieren Form.

Am 4. Dezember trug der Lauten- und Gesangskünstler Herr Hunyady aus Detmold zur Laute Volks-, Soldaten- und Wanderlieder vor und erntete für seine trefflichen Darbietungen bei den Zuhörern (die Schüler waren fast vollzählig erschienen, auch viele von den Lehrern) außerordentlichen Beifall.

Reifeprüfungen. Für den Herbsttermin fand die schriftliche Prüfung statt, vom 19. bis 22. Juli, die mündliche am 20. September unter dem Vorsitz des zum Kgl. Kommissar ernannten Direktors (S. 21). Zum Ostertermin wurden drei Prüfungen abgehalten: Für das Gymnasium, für das Realgymnasium, das als Reformanstalt die ersten Abiturienten lieferte, und für auswärtige Abiturienten. Die schriftlichen Prüfungen fanden statt: für das Real-Gymnasium vom 29. Januar bis 3. Februar; Gymnasium und die Auswärtigen vom 13. bis 17. Februar; die mündlichen Prüfungen: für das Realgymnasium am 26. und 27. Februar unter dem Vorsitz des Kgl. Prov.-Schulrats Herrn Dr. Reese; für das Gymnasium am 16. März, für die Auswärtigen am 18. März (S. 21/22); die beiden letzteren Prüfungen unter dem Vorsitz des zum Kgl. Kommissar ernannten Direktors.

Am Sonntag, den 14. Januar, fand eine kleine Weihefeier für das von der Stadt gestiftete herrliche bunte Glasfenster in der Aula vor geladenem Publikum statt. Nach einem Musikstück (Kavatine von Beethoven, für Streichquartett, aus Werk 130, vorgetragen von den Herren Direktor Stamm, Fräulein Heidsieck, Rechtsanwalt Becker und Kaufmann A. Rintelen) sprach der Direktor der Stadt und den Freunden der Anstalt für ihre hochherzigen Zuwendungen herzlichen Dank aus und gab nach einleitenden Worten über allegorisierende und stilisierende Kunst eine Deutung des Bildes; ein Gesang des Schülerchors schloß die Feier.

Am 27. Januar wurde der Geburtstag S. M. des Kaisers und Königs in öffentlicher Feier festlich begangen. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Nastold.

Am 8. und 9. März hielt Herr Armand Faure, Professeur de Français, Officier d'Académie, in sämtlichen Klassen (je zwei Parallelklassen vereinigt) französische Unterrichts- und Konversationsstunden ab, denen die Schüler (im Beisein der Fachlehrer) mit großem Interesse beiwohnten.

Am 23. März wurden die Abiturienten des Gymnasiums, und, nachdem vorher die ministerielle Anerkennung des neuen Realgymnasiums eingetroffen war, auch des Realgymnasiums in öffentlicher Feier entlassen; auch einige der auswärtigen Abiturienten wohnten der Feier bei.

Am Schluß des Schuljahres verlassen uns die Seminarkandidaten und der Probekandidat Göbel, die ersteren, um ihr Probejahr auf einer andern Anstalt abzuleisten, Herr Göbel, um als Oberlehrer an dem Realgymnasium in Lüdenscheid zu wirken. Ihnen allen danke ich auch an dieser Stelle herzlich für ihre der Anstalt geleisteten treuen Dienste; unsere besten Wünsche begleiten sie auf ihrem ferneren Lebenswege.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	Gymnasium						Realgymnasium						Unterbau						Summe
	O I	U I	O II	U II	O III	U III	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IVa	IV b	Va	Vb	VIa	VI b	
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	14	20	19	25	33	23	13	13	19	34	28	42	40	41	33	34	42	36	**509**
2. Am Anfang des Winterhalbjahres .	11	17	19	22	33	24	13	13	18	32	27	42	38	40	30	34	42	35	**490**
3. Am 1. Febr. 1912	11	17	19	22	33	23	13	13	18	32	28	42	39	39	28	33	40	33	**483**
4. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1912	19,0	18,9	17,3	15,1	15,3	14,1	19,1	17,5	17,2	15,9	15,2	14,0	12,7	12,2	11,7	11,7	10,6	11,0	

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

a) Religionsverhältnisse.

	Gymnasium				Realgymnasium				Unterbau				Summe			
	Evangel.	Kathol.	Dissid.	Juden	Evangel.	Kathol.	Dissid.	Juden	Evangel.	Kathol.	Dissid.	Juden	Evangel.	Kathol.	Dissid.	Juden
1. Anfang des Sommerhalbjahres	57	75	—	2	108	33	3	5	144	71	1	10	309	179	4	17
2. „ „ Winterhalbjahres .	57	67	—	2	106	32	3	4	137	69	1	12	300	168	4	18
3. 1. Februar 1912	57	66	—	2	106	32	3	5	137	63	—	12	300	161	3	19

b) Staatsangehörigkeit.

	Gymnasium			Realgymnasium			Unterbau			Summe		
	Preußen	Nichtpreuß. Reichsangehörige	Ausländer	Preußen	Nichtpreuß. Reichsangehörige	Ausländer	Preußen	Nichtpreuß. Reichsangehörige	Ausländer	Preußen	Nichtpreuß. Reichsangehörige	Ausländer
1. Anfang des Sommerhalbjahres . . .	133	—	1	148	—	1	225	1	—	506	1	2
2. „ „ Winterhalbjahres	125	—	1	144	—	1	218	1	—	487	1	2
3. 1. Februar 1912	123	—	2	144	1	1	211	1	—	478	2	3

c) Heimatsverhältnisse.

	Gymnasium		Realgymnasium		Unterbau		Summe	
	Mülheim (Ruhr)	Von außerhalb	Mülheim (Ruhr)	Von außerhalb	Mülheim (Ruhr)	Von außerhalb	Mülheim (Ruhr)	Von außerhalb
1. Anfang des Sommerhalbjahres . . .	114	20	137	12	218	8	469	40
2. „ „ Winterhalbjahres	108	18	133	12	212	7	453	37
1. Februar 1912	107	18	132	14	202	10	441	42

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Reifeprüfungen.

A. Am Gymnasium.

a) Herbst 1911.

Lfd. Nr.	Namen und Vornamen	Geburts- Ort	Geburts- Tag	Religion	Des Vaters Stand	Des Vaters Wohnort	Schuljahre i. hiesig. Anstalt	Schuljahre in der Prima	Gewählter Beruf
1	Kristen, Wilhelm	Mülheim (Ruhr)	20. III. 92	kath.	† Postsekret.	Mülheim (Ruhr)	9½	2½	Philologie
2	Peitz, Josef	M.-R.-Speldorf	14. III. 91	„	Hauptlehrer	M.-R.-Speldorf	10½	2½	Rechtswissenschaft
3	Schaefer, Friedrich	Ikten b. Kettwig	16. V. 92	„	Kaufmann	Mülheim (Ruhr)	3½	2½	Rechtswissenschaft

b) Ostern 1912.

Lfd. Nr.	Namen und Vornamen	Geburts- Ort	Geburts- Tag	Religion	Des Vaters Stand	Des Vaters Wohnort	Schuljahre i. hiesig. Anstalt	Schuljahre in der Prima	Gewählter Beruf
4	Becker, Bernhard *)	M.-Broich	31. V. 92	kath.	Lokomotivf.	M.-Speldorf	8	2	Medizin
5	Bergheim, Karl	Mülheim (Ruhr)	20. I. 93	„	V.-Rektor a. D	Mülheim (Ruhr)	10	2	Bergfach
6	Diebschlag, Ernst *)	M.-Broich	13. XII. 93	ev.	V.-Rektor	M.-Broich	8	2	Philologie
7	Lindow, Hans	Berlin	10. XI. 93	„	Kaufmann	Mülheim (Ruhr)	9	2	Medizin
8	Riethmeister, Alfr.*)	Rohr (Kr. Schleiden)	25. VII. 92	kath.	Lehrer	M.-Dümpten	8	2	Philologie
9	Sandmann, Herm.	Mülheim (Ruhr)	10. III. 92	ev.	Lehrer	Mülheim (Ruhr)	10	2	Theologie
10	Tübben, Herm.*)	Umstand (b. Kettw.)	26. II. 93	„	Landwirt	Umstand	4	2	Theologie

*) Von der mündlichen Prüfung befreit.

B. Realgymnasium.

Ostern 1912.

Lfd. Nr.	Namen und Vornamen	Geburts- Ort	Geburts- Tag	Religion	Des Vaters Stand	Des Vaters Wohnort	Schuljahre i. hiesig. Anstalt	Schuljahre in der Prima	Gewählter Beruf
1	Berger, Otto	M.-Broich	10. III. 93	ev.	Lehrer	Mülheim (Ruhr)	10	2	Bankfach
2	Deus, Friedrich	M.-Winkhausen	6. IX. 93	„	Lehrer	M.-Heißen	8	2	Bankfach
3	Fischdick, Wilh.	Oberh.-Dümpten	8. X. 92	„	Bürovorsteh.	Oberh.-Dümpten	9	2	Philologie
4	Gasters, Ferd.	Ueckermünde	5. II. 90	„	Kgl. Kreisarzt	Mülheim (Ruhr)	2	2	Rechtswissenschaft
5	Hinnah, Arnold	Mülheim (Ruhr)	29. VIII. 92	„	V.-Rektor	Mülheim (Ruhr)	9	2	Philologie
6	Kuhrt, Aug.	M.-Broich	3. VI. 93	„	Bauuntern.	M.-Broich	9	2	Baufach
7	Larbig, Karl	M.-Broich	15. IV. 92	kath.	Lehrer	Mülheim (Ruhr)	9	2	Bankfach
8	Lehmann, Bruno	Langendreer	6. VI. 93	ev.	O.-Bahnass.	M.-Broich	9	2	Bankfach
9	Mirow, Friedr.	Mülheim (Ruhr)	9. XI. 93	„	† Kaufmann	Mülheim (Ruhr)	9	2	Zahnheilkunde
10	Pankok, Otto	M.-Saarn	6. VI. 93	„	Arzt, Sanitsr.	M.-Saarn	9	2	Bildende Kunst
11	Pippert, Karl	Mainz	22. II. 93	„	O.-Gütervor.	Mülheim (Ruhr)	9	2	Tierarzneikunde

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

C. Auswärtige („Extraneer").

Lfd. Nr.	Namen und Vornamen	Geburts- Ort	Geburts- Tag	Religion	Des Vaters Stand	Des Vaters Wohnort	Schuljahre im Gymn.	Schuljahre in der Prima	Gewählter Beruf
1	Kilian, Gustav	Recht (Kr. Malmedy)	14. I. 92	ev.	† Zollassist.	Essen	9	$1^1/_2$	
2	Krebs, Hans	Rheindahlen (Kr. M.G)	22. II. 91	kath.	Justizrat	Cöln	7	—	Bankfach
3	Nolte, Anton	Cöln	26. VI. 90	„	Werkführer	Cöln	3	—	Theologie
4	Pempelforth, Ludw.	Cleve	15. II. 92	„	† Weinhändl.	Cleve	9	2	Bankfach
5	Schwarz, Hans	Aachen	14. III. 92	„	† Bauuntern.	Aachen	$8^1/_2$	$^1/_2$	Dienst im Heere

4. Versetzung nach O II.

Durch die Versetzung nach O II erhielten das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst:

Klasse	Herbst 1911	Ostern 1912	Davon verließen die Anstalt Herbst 1911	Davon verließen die Anstalt Ostern 1912	In der Anstalt bleiben im ganzen	In der Anstalt bleiben %
U II G	4	21	3	3	19	76
U II Rg	3	24	3	6	18	75

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Die Sammlungen sind durch die staatlichen, städtischen und privaten Zuwendungen auf einen verhältnismäßig schon recht stattlichen Umfang angewachsen (S. Abschnitt VI).

Die Lehrerbibliothek zählt (Anfang März)	2711	Nummern
„ Schülerbibliothek „	634	„
„ Sammlung physikalischer Apparate	405	„
„ „ chemischer „	271	„
„ „ naturwissenschaftlicher Gegenstände	292	„
„ Lehrmittel für den Geschichts-Unterricht / „ „ „ „ Erdkunde- „	137	„
„ „ „ „ Zeichen- „	173	„
„ „ „ „ Gesang- „	10	„

VI. Stiftungen und Unterstützungen.

Der staatliche außerordentliche Zuschuß für die erstmaligen Anschaffungen (Bibliothek und Sammlungen) betrug 12500 Mk., dazu kamen aus privaten Mitteln von Freunden der Anstalt, die nicht genannt sein wollen, deren Namen aber zu dauerndem, stillem Gedächtnis in den Akten der Anstalt verzeichnet sind, noch 6500 Mk., so daß also für die ersten Anschaffungen im ganzen 19000 Mk. zur Verfügung standen, eine Summe, die in Anbetracht der wirklichen Bedürfnisse (man muß bedenken, daß das Haus völlig leer war) zwar nicht entfernt ausreichte, aber immerhin genügte, um einen sehr schönen Grundstock für Bibliothek und sonstige Sammlungen zu schaffen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zur Ausschmückung der Aula wurde von der Stadt Mülheim (Ruhr) ein buntes Glasfenster gestiftet. Das herrliche Kunstwerk, von Professor Huber (Düsseldorf) geschaffen, nimmt den ganzen Raum des die Aula nach vorn (Westen) abschließenden Fensters ein. Am 14. Januar d. J. fand eine kleine Weihe statt (S. 19), bei der der Direktor den Dank für die schöne Gabe aussprach und eine Beschreibung und Deutung des allegorischen Bildes gab. Außerdem hatte die Stadt schon vor Eröffnung der Anstalt dem Direktor 800 Mk. überwiesen zur Ausschmückung der Klassenzimmer und Flure mit Bildern; durch diese ansehnliche Summe sind wir in den Stand gesetzt worden, das Haus nicht nur einmal mit Bildern zu versehen, sondern in Wechselrahmen immer neue auszuhängen und dadurch Auge und Geschmack der Schüler dauernd zu erfreuen und zu bilden.

Ferner sind zur Ausschmückung gestiftet: von Herrn H. Hanau eine Kopie eines Lenbachschen Bismarck (in Oel) von Figge, von den Herren Roesch und Ernst Coupienne eine Kaiserbüste.

Von Herrn Prof. Krack ist für das Pädagogische Seminar ein Bibliothekschrank geschenkt worden, der zugleich eine Zierde des Lehrerzimmers (II, wo die Sitzungen des P. S. stattfinden) bildet.

Den naturwissenschaftlichen Sammlungen sind reiche Zuwendungen gemacht worden: von der Firma Siemens u. Halske (Essen) durch Veranlassung des Herrn Hugo Stinnes ein Funkeninduktor; von Herrn Zahnarzt Vigano eine Sammlung von Muscheln, Fossilien, Holzquerschnitten u. a.; von Herrn Gewerbeinspektor Strauven eine Auswahl von Erzen; von Herrn K. Nedelmann zwei Aquarien, von Herrn K. Itzenplitz ein bei dem Kanalbau der Emscher gefundener gewaltiger Mammutzahn.

Für die Bibliothek sind uns vom Kgl. Prov.-Schulkollegium 32 Bände des „Zentralblattes für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen“ 1871—1902), von Herrn Buchhändler Pungs Brehms Tierleben (3 Bände) gestiftet worden. Der Lehrerbibliothek überwiesen ferner als Geschenke: Der Herr Minister: Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele 1911. Frau H. Stinnes, Publikationen für rheinische Geschichtskunde. Velhagen & Klasing in Bielefeld, Schöningh in Paderborn eine große Zahl deutscher, französischer und englischer Schulaufgaben. Prof. Krack, Euler, Handbuch des Turnwesens. Dir. Dr. Stamm, mehrere Broschüren und Kommentare. Oberlehrer Dr. Pietscher, Petri, Fremdwörterbuch. Herr Schaumann, Liebermann v. Sonnenberg, Aus der Glückzeit meines Lebens. Auch von Schülern sind zahlreiche kleinere, aber darum nicht minder willkommene Geschenke verschiedener Art für unsere Sammlungen gemacht worden. Herr Prof. Dr. Busch schenkte eine größere Zahl physikalischer Apparate und Modelle, Dewarsche Gefäße für Versuche mit flüssiger Luft (aus dem Ertrage eines Vortrages) und Bücher für die naturwissenschaftliche Bibliothek.

Allen den freundlichen Gebern spreche ich auch an dieser Stelle nochmals den herzlichsten Dank aus: sie alle haben dazu beigetragen, daß unsere Sammlungen schon im ersten Jahre ihres Bestehens einen recht erfreulichen und stattlichen Eindruck machen.

Aus den Reinerträgen von Konzerten eines Streichquartetts, das der Unterzeichnete mit den Herren Ingenieur Rob. Meyer, Rechtsanwalt Dr. Becker und Kaufmann Aug. Rintelen gegründet hat, ist ein Sparkassenbuch „Beethoven“ angelegt worden: das Geld soll dazu dienen, unbemittelte Schüler besonders bei gemeinsamen Ausflügen und ähnlichen Unternehmungen und auch sonst, wo Bedürfnisse vorliegen, zu unterstützen. Freunde der Anstalt, die ihr Zuwendungen dieser Art machen wollen, werden herzlich gebeten, an diese „Beethovenkasse“, die unter der Verwaltung des Direktors steht, zu denken. In jedem Jahresbericht wird an dieser Stelle über Verwendung und Stand der Kasse berichtet werden. Zurzeit ist der Bestand 75 Mk. Den genannten musikalischen Freunden danke ich auch hier nochmals herzlich für ihr bereitwilliges Entgegenkommen in dieser Sache.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

An Freistellen können 10% der Schülerzahl bewilligt werden; im verflossenen Schuljahre waren 49 Freistellen vergeben. Bewerbungen um Freistellen müssen jährlich vor Ostern eingereicht werden; sie werden bei vorhandenem Bedürfnisse und bei erprobter Würdigkeit vom Direktor nach Benehmen mit dem Lehrerkollegium verliehen.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Angehörige.

1. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 16. April, vormittags 8 Uhr. Die Aufnahme neuer Schüler findet statt Freitag, den 29. März, nachmittags 3 Uhr. Neuaufzunehmende Schüler bitte ich mir vorher unter Angabe der Klasse, in die sie aufgenommen werden sollen, brieflich anzumelden. Zur Aufnahme sind Geburts- und Taufschein, Zeugnisse über Impfung oder Wiederimpfung und Abgangszeugnis vorzulegen.

2. Betreffs der Wohnungen auswärtiger Schüler erinnere ich daran, daß die Wahl und auch der Wechsel der Pension meiner vorherigen Genehmigung bedarf.

3. Soll ein Schüler die Anstalt verlassen, so muß er rechtzeitig, d. h. vor dem 1. April, Juli, Oktober oder Januar, bei dem Direktor abgemeldet werden; wenn die Abmeldung nicht rechtzeitig bewirkt wird, muß das Schulgeld noch für das nächste Vierteljahr entrichtet werden.

4. Tritt Schulversäumnis wegen Krankheit ein, so soll der Vater oder dessen Stellvertreter möglichst bald, jedenfalls im Laufe desselben Tages, dem Klassenlehrer davon schriftlich oder mündlich Anzeige machen. Bei seiner Rückkehr in die Schule muß der Schüler dem Klassenlehrer eine vom Vater oder dessen Stellvertreter unterzeichnete Bescheinigung über Grund und Dauer der Versäumnis vorlegen.

5. Urlaub vor und nach den Ferien wird nur erteilt, wenn ein ärztliches Attest nachweist, daß der Schüler selbst zu seiner Wiederherstellung von einer Krankheit einer Kur bedarf. Urlaubsgesuche auf einige Tage, um den Sommeraufenthalt mehr auszunützen, die Kinder sich länger erholen zu lassen, um Ueberfüllung auf der Bahn zu vermeiden, wegen langer Fahrt und aus ähnlichen Gründen werden grundsätzlich abschlägig beschieden. Auch kann nicht auf die Lage des Urlaubs der Eltern, Gelegenheit, mit andern Familien mitzureisen, und ähnliche Verhältnisse Rücksicht genommen werden.

6. Schulfeierlichkeiten werden in bezug auf Versäumnis und Urlaub dem Unterricht gleich erachtet.

7. Es ist wünschenswert, daß Schüler die Vorträge, die für sie veranstaltet werden, besuchen. Da indessen ein Zwang, diese Vorträge zu besuchen, nicht ausgeübt werden soll, der Besuch aber auch nicht von dem Belieben der Schüler abhängig gemacht werden kann, so ist die Einrichtung getroffen, daß die Schüler die Verweigerung des Besuches durch eine schriftliche Bescheinigung der Eltern (Stellvertreter), daß diese den Besuch nicht wünschen, rechtfertigen müssen.

8. Nicht bloß im Interesse der Schule, sondern in dem eigensten Interesse der Schüler selbst bitte ich die Eltern und Pensionshalter von Schülern auf das dringendste, im Hause keine Kneipereien von Schülern zu dulden und das Treiben ihrer Söhne und Pflegesöhne außerhalb des Hauses zu bewachen, insbesondere den Schülern keinen Hausschlüssel zu überlassen und kein zu reichliches Taschengeld zu bewilligen. Ohne Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter ist den Schülern bis zu den Obersekundanern einschließlich im Winter überhaupt jeder Wirtshausbesuch verboten; nur die Primaner haben bis auf weiteres Erlaubnis, zu bestimmten Stunden (6—8 Uhr) und in bestimmten Lokalen zusammen zu kommen. Alle gegenteiligen Behauptungen der Schüler sind erfunden oder erlogen. Im Sommer, wenn die Schüler im Freien sitzen können, werden ihnen gern im Besuche von Gartenwirtschaften größere Freiheiten gewährt, solange sie diese Freiheiten nicht mißbrauchen. Auch will ich bei besonderen Fällen, je nach der Lage der Verhältnisse, kleinere

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Festlichkeiten gerne gestatten, sofern Bürgschaften vorhanden sind, daß solche Zusammenkünfte nicht ausarten. Es bedarf dazu jedoch in jedem einzelnen Falle meiner oder der Herren Klassenlehrer besonderer Erlaubnis.

Nur wenn die Schule vom Hause einmütig und kräftig unterstützt wird, kann den unendlich schädlichen Kneipereien wirksam entgegengetreten werden. Ich bitte aufrichtig, das Vertrauen, mit dem ich mich an Sie wende, zu erwidern, und ersuche namentlich alle Pensionshalter und -halterinnen, die ihnen anvertrauten Zöglinge streng zu bewachen und mir Zuwiderhandlungen der Schüler zur Anzeige zu bringen, damit ich einschreiten kann.

Sollte mir bekannt werden, daß solche Anzeigen trotz besseren Wissens unterbleiben, so werde ich von dem mir gesetzlich zustehenden Recht, solche Pensionen zu schließen bzw. den oder die betr. Schüler von der Anstalt zu verweisen, unnachsichtlich Gebrauch machen.

9. Ferner wende ich mich mit der Bitte an die Eltern und Erzieher unserer Schüler, daß sie die häusliche Lektüre derselben sorgfältig überwachen. Denn nur zu leicht sind die Schüler geneigt, allerlei Schundliteratur zu lesen, die leider überall für billiges Geld angeboten wird. Es handelt sich bei diesen elenden Machwerken teils um Abenteurer- und Gaunergeschichten aller Art, teils um gemeine Schmutz- und Zotengeschichten, mit und ohne Bilder. Solche niedrige Bücherware verdirbt nicht nur den Geschmack der Schüler, sondern vergiftet auch ihre Phantasie. Die Schule tut, was in ihren Kräften steht, um dieser Art von „Literatur" entgegenzuarbeiten; vor allem bietet eine sorgfältig ausgewählte Schülerbibliothek reichlichen und gesunden Lesestoff. Aber auch hier kann die Schule ohne tatkräftige Unterstützung der Familie nicht durchdringen. — Wir empfehlen als vorzüglichen Ratgeber: Johannesson, „Was sollen unsere Jungen lesen" (3,50 Mk.).

Ueberhaupt kann ich den Eltern und Angehörigen unserer Schüler die Bitte nicht angelegentlich genug ans Herz legen: Die Schule nicht als ein notwendiges, aber sehr unbequemes Uebel anzusehen, sondern in ihr vielmehr eine treue Mitarbeiterin bei der Erziehung ihrer Söhne erkennen zu wollen.

Wo Familienwünsche und -interessen mit den Schulpflichten nicht übereinstimmen — und das wird freilich oft genug der Fall sein —, wird es an Mißverständnissen und Verdrießlichkeiten nicht fehlen. Aber der einzige Weg, solche bedauerlichen Zustände zu beseitigen, ist persönliche Verständigung zwischen Familie und Schule, zwischen Lehrer und Eltern. Ich bitte die Eltern dringend, sich ihr Urteil nicht einseitig nach den Berichten ihrer Söhne aus dem Schulleben zu bilden, sondern diese Berichte durch persönliche Aussprache mit den Lehrern zu ergänzen. Wo das mit gegenseitigem Vertrauen geschieht, wird wohl immer ein Weg der Verständigung gefunden werden; wo es unterbleibt, tritt dafür Mißtrauen ein und die Gefahr völligen Verkennens des wahren Sachverhalts — auf beiden Seiten. Und daraus kann kein Segen kommen. Familie und Schule müssen zusammen gehen, verbunden durch die gemeinsame Aufgabe der Erziehung, beide überzeugt von dem guten Willen des anderen, bis das Gegenteil bewiesen wird. Und die Schüler sollen das wissen. Wo die Eltern glauben, daß Mißstände persönlicher oder sachlicher Art von seiten der Schule vorliegen, bitte ich wiederholt und dringend, sich vertrauensvoll an die Lehrer und mich zu wenden. In letzterem Fall bitte ich nur um vorherige Anmeldung des Besuches (schriftlich, mündlich durch ihre Söhne oder telephonisch), damit ich mir genügende Unterlagen, soweit sie von der Schule aus vorliegen, verschaffen kann. Ich werde aufs redlichste bestrebt sein, in jedem einzelnen Falle den wirklichen Sachverhalt zu ermitteln und eine Verständigung herbeizuführen. Dagegen muß ich es ablehnen, versteckte Anklagen und Anspielungen oder gar anonyme Mitteilungen anzunehmen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wer in so ernsten Fragen, bei denen es sich um die Erziehung der Jugend handelt, nicht mit seiner ganzen Person eintritt, verdient keine Beachtung.

10. Mit Bezug auf die Gesuche um Befreiung vom Turnunterricht mache ich aufmerksam auf die Min.-Verf. vom 13. Juli 1908 (U II 2153), wo es u. a. heißt: „ . . . . , daß nur dann eine Befreiung vom Turnunterricht auszusprechen ist, wenn wirkliche Leiden nachgewiesen werden, bei denen eine Verschlimmerung durch das Turnen zu befürchten ist. Weiter Schulweg, Bleichsucht, Muskelschwäche, Rachenkatarrh und ähnliche Dinge können nicht als ausreichende Gründe für die Befreiung erachtet werden.“ Dasselbe gilt entsprechend vom Gesangunterricht.

11. Es wird auch hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die „Vereinigten Buchhändler von Mülheim (Ruhr)“ folgenden Beschluß gefaßt haben:

„An alle auswärtigen und solche Schüler aus Mülheim (Ruhr), die den Geschäftsinhabern nicht persönlich bekannt sind, dürfen Bücher usw. in Rechnung nur dann abgegeben werden, wenn die schriftliche Einwillung des Vaters oder dessen Stellvertreters hierzu beigebracht wird. Wir bitten, hierin keine Maßregel zu sehen, die aus irgendeinem Mißtrauen in die Kreditwürdigkeit herzuleiten ist, es sollen nur gewisse unliebsame Vorfälle im Interesse aller Beteiligten nach Möglichkeit vermieden werden“.

12. Die elementaren Vorkenntnisse, welche bei der

Aufnahme in Sexta

nachgewiesen werden müssen, sind folgende:

1. Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift.
2. Eine leserliche und reinliche Handschrift (deutsch und lateinisch).
3. Fertigkeit, Diktiertes ohne zu grobe orthographische Fehler nachzuschreiben.
4. Kenntnis der Redeteile des einfachen Satzes (Prädikat, Subjekt, Artikel, Objekt); Fähigkeit der Unterscheidung von Haupt- und Nebensatz; Beherrschung der Deklination des Hauptwortes in Verbindung mit Geschlechts- und Eigenschaftswort, der Steigerung des Eigenschaftswortes und der Konjugation des Zeitwortes im Aktiv und Passiv, Wirklichkeitsform der drei Hauptzeiten.
5. Das kleine Einmaleins; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise bis 1000, und zwar mündlich und schriftlich, schriftlich auch mit zweistelligem Multiplikator und Divisor.
6. Einige Bekanntschaft mit den Geschichten des A. und N. Testamentes.

13. Schüler, welche in eine höhere Klasse versetzt werden oder die Anstalt verlassen, werden gebeten, die abgelegten Schulbücher unserer bibliotheca pauperum zu schenken.

14. Außeramtliche Prüfungen von Schülern, die eine öffentliche Schule nicht besuchen, finden auf Antrag und unter gewissen Bedingungen, die von dem Unterzeichneten zu erfahren sind, während des ganzen Jahres mit Ausnahme der letzten Tage vor Schulschluß statt; auch während der Ferien können solche Prüfungen nicht vorgenommen werden.

15. Sprechstunden. Im Gymnasialgebäude hängen Tafeln aus, auf denen die Sprechstunden des Direktors und sämtlicher Lehrer der Anstalt angegeben und also von den Schülern und durch den Schuldiener jederzeit zu erfahren sind; solchen, die durchaus verhindert sind, die Sprechstunden einzuhalten, besonders Auswärtigen, stehen wir gern zu anderer Zeit nach vorheriger Vereinbarung zur Verfügung.

Dr. Adolf Stamm.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf